

Handball: Oberligist TSG Harsewinkel hat nach einem 28:28 gegen den VfL Mennighüffen als Tabellenvierter die besten Karten, in die Aufstiegsrunde einzuziehen.

Sprung in die Spitzengruppe



Von Gregor Winkler

Harsewinkel. Ein Unentschieden – in jeder vor diesem Spieltag angestellten Hochrechnung kam ein Remis eher nicht vor. Nach dem 28:28 (13:15) der TSG Harsewinkel beim VfL Mennighüffen darf die Handball-Oberligastaffel 2 damit einmal mehr ganz neu durchgerechnet werden.

Die gute Nachricht ist: Mit 12:10 Punkten springt das Team von Coach Manuel Mühlbrandt auf Platz vier. Das war am späten Samstagabend dann auch amtlich, nachdem der TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg (Gegner der TSG am kommenden Samstag) gegen den TuS Möllbergen verloren hatte und mit 12:12 Punkten hinter der TSG bleibt.

Ihren Verfolger Mennighüffen (10:14 Zähler) konnte die TSG aber noch nicht endgültig abschütteln. Mit zwei Pluspunkten Rückstand und zwei noch anstehenden Spielen kann der VfL – Stand Montag – theoretisch noch an Harsewinkel vorbeiziehen. Die Aufgaben gegen die Sf Loxten (Platz zwei) und beim TuS Möllbergen (Erster) machen das Vorhaben größtmöglich kompliziert. Mit einem Sieg im verlegten Heimspiel gegen den TV Isselhorst am Dienstag (19.30 Uhr) wäre die TSG diese Sorge ohnehin los. Den direkten Vergleich gegen Mennighüffen haben sie schon in der Tasche.

Vielleicht war auch Schützenhilfe ein Thema, als Mühlbrandt am Samstagabend mit TSG-Frauencoach Moritz Schneider und Loxtens Trainer Michael Boy ein bisschen

unterwegs war. „Loxten wird sowieso alles noch gewinnen wollen“, sagte „Mühle“ und ergänzte: „Für uns ist am Dienstag gegen Isselhorst verlieren auf jeden Fall verboten. Und wenn wir dann noch einmal gegen Jöllenbeck gewinnen, dann ist alles vorbei.“ Der letzte Halbsatz war selbstverständlich ganz im positiven Sinne gemeint. Mit zwei Erfolgen wäre der TSG Platz vier nicht mehr zu nehmen.

Die ersten Minuten der Partie gegen Mennighüffen wurden zu einem Spiel der Distanzschützen. Zwar hatten mit Mats Köster (1:0) und Malik St. Claire (1:1) zwei Außenspieler die ersten Treffer der Partie erzielt, aber danach schlug die Stunde von Arne Kröger, Halblinker des VfL, und Luca Sewing, Halbrechter der TSG, die beide bis zum 4:4 jeweils dreimal in Folge trafen. Anders als sein Teammanager Karl-Heinz Kalze („Insgesamt muss man sagen, dass wir aus dem Rückraum zu wenige klare Akzente setzen konnten“) lobte Mühlbrandt den Einsatz seiner Fernwurf-Akteure ausdrücklich: „Von 28 Toren macht der Rückraum gut 20. Die waren schon gut drauf. Allerdings haben wir uns dort manchmal zu viel aufgerieben. Wir müssen auch andere Entscheidungen mit reinnehmen, wie Abräumen über Außen und das Spiel über den Kreis.“ Sven Bröskamp hatte für den in Quarantäne befindlichen Mittelmann Heiner Steinkühler die Regie übernommen.

Fünf Minuten vor Schluss zeichnete sich nach ständigen Vorteilen für Harsewinkel ein Drama ab. Nachdem die TSG zweimal einen Rückstand ausgleichen musste (23:23 und 24:24) geriet sie durch einen Doppelschlag des VfL mit 24:26 in Rückstand. Auch beim 26:28 drohte eine Niederlage auf der Zielgerade. Erst in den zweieinhalb Schlussminuten stellten der nach Corona-Quarantäne zurückgekehrte Kreisläufer Nico Schmeckthal und Sewing per Siebenmeter das Unentschieden her. Ein direkter Freiwurf der Gastgeber in der Schlussekunde landete im TSG Block.